Welche Quellen

hat Pompejus Trogus in seiner Darstellung des dritten Perserzuges benutzt?

Inaugural-Dissertation

zur

Erlangung der Doctorwürde

der

philosophischen Facultät der Universität Rostock

vorgelegt

von

August Bibeljé

aus Grabow (Meckl.).

Rostock.

Carl Boldt'sche Hof-Buchdruckerei.

1888.

Referent: Prof. Dr. **Schirrmacher.**

Eine wenn auch wenig glaubwürdige, so doch immerhin noch wichtige Quelle für die Geschichte der Völker am östlichen Mittelmeergestade besitzen wir in den 44 Büchern der historiae philippicae des Pompejus Trogus, eines Zeitgenossen des Kaisers Augustus. Nur höchst mangelhaft ist uns das Werk in doppelter Überlieferung erhalten, durch den Auszug des Justin und durch die sehr knappen Inhaltsangaben eines Anonymus, der sie vermutlich im fünften Jahrhundert nach Christo verfasste. Welche Gesichtspunkte Justin bei der Abfassung leiteten, ersehen wir aus der Vorrede § 4: cognitione quaeque dignissima excerpsi et omissis his, quae nec cognoscendi voluptate jocunda nec exemplo erant necessaria, breve veluti florum corpusculum feci. Diese Worte lassen klar erkennen, dass Justin uns die Ereignisse so dargestellt hat, wie er sie bei Trogus las, dass also grobe Versehen und Flüchtigkeiten stets auf Trogus zurückzuführen sind und dass er manches unberücksichtigt liess. Man vergleiche über letzteres Wolffgarten, de Ephori et Dinonis historiis a Trogo Pompejo expressis p. 3 ff., der die von Justin erwähnten Thatsachen und die Inhaltsangaben des Anonymus gegenüberstellt.

Die ersten sechs Bücher, gleichsam die Einleitung der historiae philippicae, geben uns einen Überblick von den ältesten Zeiten, vom König Ninus bis zu dem Tode des Epaminondas. Die Darstellung ist im allgemeinen skizzenhaft gehalten; etwas ausführlicher ist die Geschichte des dritten Perserzuges behandelt II. c. 10, 12—II. c. 14. Die Quellenfrage über diese Zeitepoche ist zuerst von Heeren in comm. soc. gott. XIV besprochen. Er kommt, nachdem er p. 209 auf die besondere Schwierigkeit derselben bei

Trogus hingewiesen hat, weil dieser wohl nie seine Gewährsmänner genannt hat und diese selbst zum grössten Teil sich nur in sehr trümmerhafter Gestalt erhalten haben, p. 213 zu dem Schlusse: in persicis autem expeditionibus scriptorem nostrum — Trogus — Herodotum tantum non in omnibus secutum esse apparet. Zu einem ganz entgegengesetzten Resultat gelangte Wolffgarten in seiner schon erwähnten Dissertation. Gestützt auf Volquardsen: „Untersuchungen über die Quellen der griechischen und sicilischen Geschichten bei Diodor XI—XVI", nimmt er an, dass Trogus nur Ephorus für den in Frage stehenden Zeitraum benutzt haben könne, da Justin und Diodor in der Erzählung der Thatsachen öfters wörtlich übereinstimmen. Albrecht: „de Themistoclis Plutarchei fontibus" glaubt, dass Trogus von II. c. 10—II. c. 12, 12 Ephorus, von hier ab nur Theopomp benutzt habe. Holzapfel: „Untersuchungen über die Darstellung der griechischen Geschichte von 489 bis 413 vor Chr. bei Ephorus, Theopomp und anderen Autoren", stimmt mit Ausnahme von II. c. 12, 12—18, was er für ephorisch hält, mit Albrecht überein, während Max Mohr: „Die Quellen des Plutarchischen und Nepotischen Themistokles" und besonders Enmann: „Untersuchungen über die Quellen des Pompejus Trogus für die griechische und sicilische Geschichte" die Ansicht Wolffgartens vertreten. Noch anders urteilt Busolt in seiner griechischen Geschichte II. p. 107: „Die spätere Überlieferung ging zum grossen Teil von Ephorus aus. Wie ihn Diodores ausschrieb, so hat ihn auch der griechische Autor (Timagenes), den Pompejus Trogus seinen historiae philippicae zugrunde legte, als Hauptquelle für die Perserkriege benutzt, daneben jedoch noch Herodot und eine dritte Quelle herangezogen." Meiner Ansicht nach hat Trogus in der Darstellung des dritten Perserzuges bis zur Schlacht bei Salamis Ephorus, später Theopomp als Hauptquelle benutzt, daneben aber einzelne Angaben aus Herodot entlehnt.

Justin berichtet II. c. 10, 12, dass Xerxes 5 Jahre

lang die Rüstungen zum Rachezuge gegen Griechenland betrieben habe, — Xerxes bellum — adversus Graecos quinquennium instruxit, ein Bericht, der dem bei Diodor geradezu widerstreitet, XI., 2, *Ξέρξης τριετῆ χρόνον παρασκευασάμενος*, dagegen mit Herodots Worten sich sehr gut vereinigen lässt, VII. c. 20, *ἐπὶ μὲν τέσσαρα ἔτεα πλήρεα παρατέετο στρατιήν τε καὶ τὰ πρόσφορα τῇ στρατιῇ, πεμπτῳ δὲ ἔτει ἀνομένῳ ἐστρατηλάτεε.* Obwohl Wolffgarten und Enmann an anderen Stellen auf die Zahlenangaben ein grosses Gewicht legen zu müssen glauben, so hat doch diese Stelle von beiden keine Berücksichtigung gefunden. Ich glaube, dass der dreijährige Zeitraum dem Trogus Pompejus im Vergleich zu den grossartigen Rüstungen der Perser zu klein erschien, dass er deshalb die von Herodot überlieferte grössere Zeitangabe wählte. Vergl. auch Busolt l. l. II. pag. 114, Anm. 3.

Sodann erwähnt Justin die List des Demarat, II. c. 10, 13—17. Diese Erzählung findet sich nur noch bei Herodot, VII, 239. Wenn nun Wolffgarten p. 25 behauptet, dass Trogus aus einer verschwundenen Schrift, nicht aus Herodot diese Nachricht entlehnt habe, und dies einerseits durch die Abweichungen in der beiderseitigen Darstellung und anderseits dadurch, dass die im Folgenden erwähnten Ereignisse nicht aus Herodot entnommen sind, begründen zu können glaubt, so kann ich seinen Ausführungen nicht beipflichten. Zunächst decken sich die Erzählungen in den Hauptpunkten vollständig, die Abweichungen sind völlig untergeordneter Natur. Wenn Justin erwähnt, dass die soror regis Leonidae, Herodot aber die *Λεωνίδεω γυνὴ Γοργώ* die List des Demarat entdeckt habe, so bin ich geneigt, hier eine Flüchtigkeit des Trogus zu konstatieren, wie wir solche auch sonst noch öfters finden. Dass dagegen die Griechen zu Herodots Zeit eine andere Darstellung dieser Geschichte kannten, lässt sich aus Herodots Worten *ὡς ἐγὼ πυνθάνομαι* und *ταῦτα μὲν δὴ οὕτω λέγεται γενέσθαι* schliessen. Die Möglichkeit ist allerdings nicht

ausgeschlossen, dass Ephorus dieselbe Erzählung mit der nebensächlichen Abweichung überliefert und Trogus sie benutzt hat, doch halte ich dies für wenig wahrscheinlich. Sicher hätte Ephorus als Schüler des Isokrates die Darstellung mehr ausgeschmückt — über die Darstellungsweise desselben vergl. hauptsächlich Volquardsen p. 47 ff. —, wir würden also auch wohl, wenn Ephorus benutzt wäre, sicher noch einige Züge, die auf Ephorus hinweisen könnten, finden. Dazu kommt noch, dass Diodor, der seine griechischen Geschichten aus Ephorus entlehnt hat, nichts von der List des Demarat erwähnt. Auch der zweite Grund, auf den Wolffgartens Behauptung sich stützt, scheint mir durchaus nicht stichhaltig zu sein. Der grosse Rest des Kapitels ist so kurz gehalten und in so allgemeinen Umrissen behandelt, dass es wohl unmöglich ist, mit Sicherheit über die Quellenfrage entscheiden zu können. Wolffgarten p. 27, Albrecht p. 18, Enmann p. 18 glauben aus den Worten Justins II. c. 10, 19: ut non immerito proditum sit, flumina ab ejus exercitu siccata und Diodor XI. c. 5: *φασὶ γὰρ τοὺς ἀενάους ποταμοὺς διὰ τὴν τοῦ πλήθους συνέχειαν ἐκλιπεῖν* folgern zu können, dass beide Ephorus benutzt haben. Auf wie schwachen Füssen diese Behauptung steht, geht daraus hervor, dass Wolffgarten selbst im Vorhergehenden, p. 25, 26, treffend auseinander gesetzt hat, Justin habe hier gerade Trogus nur in sehr groben Zügen überliefert, und nun soll aus dieser, wie ich wenigstens glaube, zufälligen Übereinstimmung der Worte gefolgert werden können, dass Ephorus hier alleinige Quelle sei? Herodot erwähnt dasselbe Ereignis zu wiederholten Malen, VII. cc. 21, 43, 108, 127, 187, 196. Meiner Ansicht nach lässt sich über diese Stelle keine sichere Entscheidung fällen. Eher wäre anzuführen gewesen, dass die kurze Charakteristik des Xerxes wegen des rethorischen Schmuckes mehr auf Ephorus als auf Herodot hinzuweisen scheint. Dagegen können nur die Angaben über die Grösse des persischen Heeres zur Eruirung der von Trogus

benutzten Autoren herangezogen werden. Nach Justin beträgt die Streitmacht des Perserkönigs in Summa eine Million, vergl. II. c. 10, 18 jam Xerxes septingenta milia de regno armaverat et trecenta de auxiliis; ausserdem hatte er noch eine Kriegsflotte von 1200 Segeln zu seiner Verfügung, II. c. 10, 20 naves quoque mille d ucentas numero habuisse dicitur. Was die Zahl der kampffähigen Schiffe anbetrifft, so ist von den älteren Gewährsmännern mit Ausnahme des Ktesias, der p. 39a in der Bekkerschen Ausgabe des Photius nur 1000 Schiffe zählt, fast die gleiche Zahl überliefert, vergl. Plutarch Themistokles c. 14, Diodor XI., c. 2 *κατεσκεύασε ναῦς μακρὰς πλείους τῶν χιλίων καὶ διακοσίων* — über eine Nachlässigkeit des Diodor vergl. Albrecht p. 17 — Nepos Themistokles c. 2, 5, Isokrates Panegyricus § 89; genauer berechnet Herodot VII. cc. 89—96, wohl im Anschluss an Aeschylus Perser 347 ff., die Perserflotte auf 1207 Kriegsschiffe. Eine andere Deutung der Aeschylusstelle giebt Blomfield, dem Wecklein: „Über die Tradition der Perserkriege" in dem Münchener Sitzungsberichte 1876, p. 243, folgt. Über die Zahl der Fusssoldaten finden wir hingegen fast bei jedem Schriftsteller andere Angaben. Zwar stimmen Justin und Diodor XI. c. 5 *ὥστε ἔχειν τοὺς σύμπαντας οὐκ ἐλάττους τῶν ἑκατὸν μυριάδων* hinsichtlich der Hauptsumme der Streitkräfte überein, allein es besteht doch unter beiden Historikern eine Abweichung. Nach Diodor XI. c. 3 ergiebt sich bei der Musterung in Doriscus die Anzahl von 800 000 Asiaten, *ἠριθμήθησαν τῆς πεζῆς δυνάμεως μυριάδες πλείους τῶν ὀγδοήκοντα* — dieselbe Zahl bei Ktesias in der Bekkerschen Ausgabe des Photius p. 39. a *Ξέρξης συναγείρας στρατιὰν Περσικὴν ἀνεὺ τῶν ἁρμάτων ὀγδοήκοντα μυριάδας* —; zu diesem Heere stossen dann später noch fast 200 000 thracische, macedonische und thessalische Hülfstruppen XI. c. 5 *μετεπέμψατο συμμάχους οὐ πολὺ λείποντας τῶν εἴκοσι μυριάδων.* Bei Justin hingegen waren es 300 000 europäische Hülftstruppen, eine Angabe, die mit Herodot, der

aber die Gesammtsumme auf 1,700 000 Soldaten berechnete, VII. c. 185 *τούτων τῶν ἐθνέων τριήκοντα μυριάδας δοκέω γενέσθαι* vollständig übereinstimmt. Über diese Schwierigkeit setzt sich Wolffgarten p. 26 leicht hinweg: is vero dissensus cum et Diodorus imprimis in tradendis numeris justo sit neglegentior et Justinus, quem tam multa in describendo hoc bello omisisse constat, lecta antea Trogi narratione missoque libro haec scriptis mandaverit, ad auctorum diversitatem referri vix poterit. Enmann p. 26 äussert sich hierüber: Die Zahl 700000 erscheint auch bei Nepos Themistokles 2 und Aelian var. hist. XIII., 3; 300000 Hülfstruppen kommen auch Herodot zufolge zum Heere des Xerxes. Mithin scheint Justin die richtige Überlieferung zu bieten, Diodor eine verdorbene. Bei dieser Annahme bleibt mir unerklärlich, wie der Unterschied der drei in Bezug auf die Hülfsvölker — Nepos hat sicher die 400000 Hülfstruppen, die er in seiner Quelle vorfand, in Reiter verwandelt — zu erklären ist. Noch weiter geht Mohr p. 20: „Dass die vorhandenen Differenzen in den Zahlenangaben an und für sich gar nichts gegen die Benutzung einer gemeinsamen Quelle seitens des Nepos, Diodor und Justin (d. h. Trogus) beweisen, brauchen wir wohl kaum zu bemerken.“ Ich glaube gerade aus dieser Stelle folgern zu können, dass Trogus hier nicht einen Schriftsteller ausschliesslich benutzt hat; die Angabe des Gesamtheeres bei Herodot schien ihm zu stark übertrieben, vielleicht war auch die Eitelkeit des Römers im Spiele, der es nicht glauben konnte, dass die zu seiner Zeit völlig machtlosen und wenig kriegstüchtigen Griechen einem solchen Heere hätten Widerstand leisten können, — vergl. auch noch jenes „dicitur“ bei Justin II. c. 10, 20 — Trogus nahm deshalb die kleinere Zahlangabe des Ephorus, und so erhielt er nach Abzug der 300000 griechischen Hülfsvölker die 700000 Perser. Anzunehmen, dass Justin hier Trogus ungenau überliefert hat, halte ich für verkehrt, ebenso verkehrt, wie wenn man bei abweichenden

Zahlenangaben immer mit sogen. Verbesserungen bei der Hand ist; der einzig richtige Weg scheint mir zu sein, nur auf die vom Geschichtsschreiber überlieferten Zahlen Rücksicht zu nehmen.

Im 11. Capitel erzählt Justin den Kampf bei Thermopylä. Die Darstellung weicht ganz von Herodot ab; sie stimmt in den Grundzügen vollständig mit Diodor überein, es ist also hier Ephorus die Quelle.

Mit 4000 Mann zog Leonidas den Persern entgegen, Justin II. c. 11, 2. nam cum Leonidas rex Spartanorum cum quattuor milibus militum angustias Thermopylarum occupasset, Diodor XI, c. 4 *ὁ μὲν οὖν Λεωνίδας μετὰ τετρακισχιλίων προῆγεν ἐπὶ τὰς Θερμοπύλας,* und zwar bestehen diese 4000 nach Diodor aus 1000 Lacedämoniern — vergl. Isokrates Panegyricus § 90, Archidamus § 99 — unter denen 300 Spartiaten waren, und 3000 anderen Griechen. Unerwähnt ist von Justin, dass nach Diodor XI. c. 5 sich 1000 Lokrer, 1000 Malier, fast 1000 Phoker und 400 Thebaner auf dem Zuge anschlossen, so dass also die Summe der griechischen Streitkräfte sich auf 7400 belief, während sie nach Herodot VII., 202 ohne den vollständigen Heerbann (*παναστρατιῇ*) der opuntischen Lokrer 5200 betrug.

In Hinblick auf diese geringe griechische Macht befiehlt dann Xerxes nach Justin den Angriff und zwar greifen diejenigen zuerst an, quorum cognati Marathonia pugna interfecti fuerant. Ganz dasselbe erwähnt Diodor XI. c. 6: *συνυπέδειξε τοῖς Μήδοις καὶ τῶν ἐν Μαραθῶνι τετελευτηκόνων ἀδελφοὺς καὶ υἱούς, νομίζων τούτους ἐκθυμότατα τιμωρήσεσθαι τοὺς Ἕλληνας.* Als diese nicht die Griechen zu überwältigen vermögen, rücken andere Truppen nach, doch alle Mühe ist umsonst, die Perser können sich des Engpasses nicht bemächtigen. So wird nach Justin drei Tage lang gekämpft, — triduo ibi dimicatum — während nach Diodor XI. cc. 7, 8 nur zwei Tage gekämpft wurde, vergl. auch Herodot VII., 210—212, der nach der Rede des Demarat den Xerxes den Angriff vier Tage hindurch

aufschieben, erst am fünften den Angriff befehlen und am sechsten ohne Erfolg wiederholen lässt. In Bezug auf die Truppen, die nach einander angreifen, weicht Herodot vollständig von Diodor ab. Wie die Abweichung in Bezug auf die Zeitangabe bei Justin einerseits und anderseits Diodor-Herodot entstanden ist, darüber können wir keine sichere Entscheidung treffen. Am leichtesten findet die Schwierigkeit wohl ihre Lösung, wenn wir annehmen, dass Trogus biduo überlieferte und dies von Justin in triduo umgeändert wurde. Zu glauben, dass Trogus noch andere Quellen hier benutzt habe, ist verkehrt, denn die im Folgenden von Justin erwähnten Thatsachen sind ohne Zweifel alle aus Ephorus entlehnt. Ganz gleich urteilt Enmann p. 27: Die Abweichung ist so unbedeutend, dass sie sich durch ein Versehen Justins leicht erklärt. Vergl. übrigens noch weiter unten.

Am vierten Tage — richtiger am dritten — wird dann dem Leonidas gemeldet, dass 20 000 Perser die Spitzen des Gebirges besetzt hielten. Während nach Herodot VII., 215 Xerxes nur die 10 000 Unsterblichen den Griechen in den Rücken schickt, hat Diodor dieselbe Zahl wie Justin überliefert XI. c. 8 *συνέπεμψε δισμυρίους στρατιώτας.* Auf die Kunde von dieser Umzingelung — bei Diodor XI. c. 8, meldet dem Leonidas die Absicht der Perser *Τυραστιάδας, τὸ γένος ὢν Κυμαῖος,* was deutlich auf Ephorus hinweist, der bekanntlich jedes, wenn auch noch so unbedeutende Ereignis, das nur auf seine Vaterstadt Bezug hatte, erwähnte — befiehlt Leonidas seinen Bundesgenossen den Rückzug, er selbst wolle mit den Spartanern gegen die Perser kämpfen, vergl. Justin II. c. 11, 6 tunc hortatur socios, recedant et se ad meliora patriae tempora reservent, sibi cum Spartanis fortunam experiendam und Diodor XI. c. 9. *Λεωνίδης — — — προσέταξε τοὺς μὲν ἄλλους Ἕλληνας ἅπαντας ἀπιέναι καὶ σώζειν ἑαυτούς, ἵνα κατὰ τὰς ἄλλας μάχας συναγονίζωνται τοῖς Ἕλλησιν, αὐτοὺς δὲ τοὺς Λακεδαιμονίους ἔφησε δεῖν μένειν*

καὶ τὴν φυλακὴν τῶν παρόδων μὴ λιπεῖν, vergl. auch Herodot VII., 220. In Folge dieses Befehles gehen die übrigen Griechen insgesamt zurück, II. c. 11, 7 audito regis imperio discessere ceteri, soli Lacedaemonii remanserunt; vergl. dagegen Herodot VII., 222. Diodor XI. c. 9 hat den ersten Satz wörtlich ebenso — *εὐθὺς οὖν οἱ μὲν ἄλλοι πάντες ἀπηλλάγησαν* —, fügt aber dann noch hinzu *Θεσπιεῖς γὰρ μόνους παρακατέσχε*, die er auf 200 Mann berechnet, was aus den folgenden Worten ersichtlich ist: *καὶ τοὺς σύμπαντας ἔχων οὐ πλείους τῶν πεντακοσίων.*

Es folgt bei Justin das von Delphi erteilte Orakel: aut regi Spartanorum aut urbi cadendum. Von diesen Worten finden wir bei Diodor nichts erwähnt, hingegen hat Herodot und zwar in ganz gleichem Zusammenhang den Inhalt des Orakels mitgeteilt VII. 220. Wolffgarten p. 28 glaubt, dass Trogus dies Orakel an einer andern Stelle erwähnt habe, was mir jedoch wenig glaubhaft erscheint, da, wie wir aus den Inhaltsangaben des Anonymus ersehen können, Justin immer mit diesen fortlaufend weiter erzählt. Ich glaube vielmehr, dass diese Stelle aus Herodot entlehnt ist. Es ist auch wohl zu beachten, dass Justin im vollen Einklange mit Herodot berichtet, dass die Spartaner gerade wegen dieses erteilten Orakelspruches in den gewissen Tod gingen. Mit Curtius in seiner griechischen Geschichte, 4. Aufl. II. p. 803, Anmerk. 34, nehme ich an, dass aus den Worten Herodots VII. 205 *Λεωνίδης ἐπιλεξάμενος ἄνδρας τε τοὺς κατεστεῶτας τριηκοσίους καὶ τοῖσιν ἐτύγχανον παῖδες ἔοντες* hervorzugehen scheint, dass diese Schar zum Opfertode bereit war. Allerdings berichtet Diodor XI. c. 4 ebenfalls die Absicht des Leonidas, den Tod fürs Vaterland zu erleiden; allein hier sind es wesentlich andere Factoren, die auf ihn einwirken, vergl.: *Λεωνίδης — — φιλοτιμούμενος αὐτῷ τε δόξαν περιθεῖναι μεγάλην καὶ τοῖς Σπαρτιάταις προσέταξε* und etwas weiter — — *ἔφησε — — πρέπειν τοὺς ἡγουμένους τῆς Ἑλλάδος ὑπὲρ τῶν πρωτείων ἀγωνιζομένους ἑτοίμως ἀποθνήσκειν.*

Dazu kommt noch, dass Diodor Leonidas seine Absicht den Kampfgenossen nicht verraten, sondern nur den Ephoren gegenüber diese Äusserungen machen lässt.

Die Anrede des Leonidas an seine Getreuen, wie sie uns Justin II. c. 11, 12 überliefert hat, finden wir bei keinem erhaltenen Schriftsteller.

Es folgt die Schilderung des Entscheidungskampfes, die vollständig von Herodot abweicht, dagegen mit Diodor und hauptsächlich mit Plutarch: de malignitate Herodoti c. 32 übereinstimmt; vergl. die Zusammenstellung der drei Berichte bei Wolffgarten p. 29, 30; Lahmeyer: de libelli Plutarchi qui de malignitate Herodoti inscribitur auctore p. 68 ff., Volquardsen p. 31, 32, der darauf aufmerksam macht, „wie selbst rednerische Blumen von einem Geschichtsschreiber dem andern nachgeschrieben wurden". Nur einige untergeordnete Abweichungen finden wir zwischen diesen dreien Historikern. Justin II. c. 11, 17, — proelium a principio noctis in majorem partem diei tractum — lässt Leonidas vor Mitternacht das Lager der Perser angreifen und das Gemetzel fast den ganzen folgenden Tag hindurch dauern. Bei Diodor hingegen beginnt die Schlacht nach Mitternacht, wie aus den einzelnen Zeitbestimmungen leicht ersichtlich ist. Zuerst erwähnt er nämlich, dass *νυκτὸς ἦκε Τυραστιάδας πρὸς τοὺς περὶ Λεωνίδαν* und den Griechen meldet, dass die Perser in ihren Rücken gekommen wären, worauf *οἱ Ἕλληνες συνήδρευσαν περὶ μέσας νύκτας.* Nach Abzug der übrigen Griechen *παρήγγειλε Λεωνίδας ταχέως ἀριστοποιοῦσθαι ὡς ἐν Ἅιδου δειπνησομένους* und lässt nun angreifen: *νυκτὸς εἰσέπεσον εἰς τὴν τῶν Περσῶν στρατοπεδείαν.* — Ferner erwähnt Justin II. c. 11, 14 sescenti viri castra quingentorum milium irrumpunt im Gegensatze zu Diodor XI. c. 9 *Λεωνίδας καὶ τοὺς σύμπαντας ἔχων οὐ πλείους τῶν πεντακοσίων ἕτοιμος ἦν κτλ.* Hierüber äussert sich Volquardsen p. 31. „Dass Justin 600 Griechen hat, Diodor 500, beruht gewiss auf einem Schreibfehler im Texte des ersteren, die 500 Griechen scheinen den

500 000 Persern entsprechend gebildet zu sein, um die Zahlen in rhetorischer Weise einander gegenüber stellen zu können.“ Auch Emmann p. 27 will bei Justin quingenti lesen. Diese Ansicht scheint mir vollständig verfehlt, ich glaube, dass die Angabe von 500 000 Persern verderbt ist. Wie wir gesehen haben, stimmt Justin mit Diodor in den Hauptpunkten vollständig überein. Nun stellt Diodor nach der Schlacht die beiderseitigen Streitkräfte einander gegenüber, c. 11, wo er berichtet, dass die Griechen *οὐδὲ τῷ χιλιοστῷ μέρει τῶν πολεμίων ἴσοι τὸν ἀριθμὸν ὄντες* den Angriff gewagt hätten, allein ausdrücklich berechnet er die Perser auf eine Million. *τίς δ'ἂν προσεδόκησεν ὅτι πεντακόσιοι τον ἀριθμὸν ὄντες ἐτόλμησαν ἐπιθέσθαι ταῖς ἑκατὸν μυριάσι;* meiner Ansicht nach hat Trogus „bis quingentorum“ geschrieben und ist „bis“ durch eine Flüchtigkeit Justins ausgefallen. Wenn weiter bei Justin 600 Lacedämonier, vergl. II. c. 11, 8, soli Lacedaemonii, genannt werden, die den Angriff der Perser aushielten, so glaube ich, dass Justin diese Zahl erhalten hat, indem er jedem der 300 Spartaner, einer von allen Geschichtsschreibern überlieferten Zahl, einen Heloten zugezählt hat, die, wie wir aus Herodot VIII., 25 und Diodor XI. c. 4 wissen, ebenfalls am Kampfe teilnahmen. Auffallend wäre bei meiner Hypothese allerdings Justin II. c. 11, 16 Spartani vagantur, doch ist bei einem Römer diese Begriffsverwechslung wohl entschuldbar.

Im Schlusssatze des elften Kapitels: Xerxes duobus vulneribus terrestri proelio acceptis, experiri maris fortunam statuit, stimmt der letzte Teil mit Diodor im Anfang des 12. Capitels überein: *Ξέρξης — — — τῶν παρόδων κρατήσας — τῶν κατὰ τὴν θάλατταν ἀγώνων ἐκρινελαμβάνειν πεῖραν.* Da beide mit diesem Satze die Vorgänge zur See einleiten, werden wir annehmen können, dass beide auf Ephorus zurückgehen. Auffallend ist bei Justin „duobus vulneribus acceptis“, da er doch bis jetzt noch von keiner Niederlage des Xerxes geredet hat. Ich glaube,

dass meine Vermutung II. c. 11, 4 statt triduo biduo zu lesen, gerade durch diese Worte eine neue Stütze gewinnt. Sagt doch Justin, es sei gekämpft worden cum indignatione Persarum, und können die beiden ersten Kampftage nicht als zwei Niederlagen — über vulnus für Niederlage bei Justin vergl. die Anmerkung Beneckes zu dieser Stelle — des Xerxes angesehen werden, da er trotz der Uebermacht den Pass nicht in seine Gewalt bringen konnte. Übrigens erwähnt auch kein Geschichtsschreiber einen Landkampf, der früher als die Ereignisse bei Thermopylä stattfand.

Kapitel XII. 1—8 erzählt Justin, der die Schlacht bei Artemisium völlig mit Stillschweigen übergeht, wie Themistokles durch Inschriften die asiatischen Griechen zu überreden versuchte, von den Persern abzufallen, wovon wir nirgends bei Diodor etwas erfahren, während Herodot VIII., 22, Polyaen I. 30, 7, Plutarch Themistokles c. 9 ausführlich hierüber berichten. Wolffgarten, Enmann und Albrecht glauben, dass hier Ephorus als Quelle vorliege. Wolffgartens Behauptung stützt sich hauptsächlich darauf, dass Plutarch und Justin genauer die Plätze bezeichnen, an denen die Inschriften standen; meiner Ansicht nach haben sie nur das von Herodot gebrauchte *περὶ τὰ πότιμα ὕδατα* weiter ausgeschmückt. Enmann p. 20 glaubt, „dass sich bei Diodor wie bei den anderen Ephorusbenutzern Stücke einer Relation über den Abfall der Jonier von Xerxes finden, zu denen jene List des Themistokles notwendig ergänzt werden muss“. Am ausführlichsten behandelt hier die Quellenfrage Albrecht p. 24: videtur aliquo jure inde — wegen des Fehlens dieser Nachrichten bei Diodor — concludi posse, Ephorum quem Diodorus sequatur haec perscripta non habuisse, Plutarchum igitur et Justinum ex Herodoto hausisse. Minime tamen hoc inde colligendum est. Primum enim Siculus tam negligenter saepe auctorem suum exscripsit ut e silentio ejus nihil de fontis genere concludi possit, deinde sunt etiam apud

Diodorum ipsum, quibus Ephorum quoque Themistoclis calliditatem illam scriptam habuisse ut putemus inducamus. In c. 17 narrat, Ionum duces ante pugnam Salaminiam initam Samium quendam ad Graecos misisse, qui de tota regis acie atque ipsorum defectione certiores illos redderet, id ipsum autem Themistocles inscriptionibus illis postulaverat, ut aut a barbaris deficerent aut si id fieri nequiret, inter pugnandum barbaris quantum fieri posset, nocerent. Ne vero dubitemus, quin hoc ad inscriptiones revera referendum sit, Diodorus addit: *„ὁ μὲν Θεμιστοκλῆς κατὰ νοῦν αὐτῷ προκεχωρηκότος τοῦ στρατηγήματος περιχαρ�ὴς ἦν.“* Mit grossem Geschick hat diese Ansicht Bauer im rhein. Museum, neue Folge XXXIX p. 625 widerlegt: „Hier entsteht nun die Frage, was mit der geglückten List des Themistokles gemeint ist. Man hat angenommen, dass dieser Ausdruck auf die Anbringung der Inschriften und den nunmehr in Aussicht gestellten Abfall der Jonier sich beziehe, Diodor habe ersteres in seiner Vorlage gelesen, jedoch früher davon zu erzählen vergessen. Abgesehen davon, dass, so lange es nicht dringend nötig ist, einem Autor eine Nachlässigkeit zuzumuten, eine derartige Annahme nicht gemacht werden darf, widerspricht hier der Wortlaut durchaus. Diodor hat vorher (XI. c. 17) von der Sendung des ersten Boten erzählt, nun berichtet der Samier den Griechen von des Königs Entschluss und Angriff (*περὶ τῶν δεδογμένων τῷ βασιλεῖ καὶ περὶ τῆς ὅλης ἐκτάξεως*), wenn es also dann heisst, Themistokles sei erfreut gewesen, dass seine List glückte, so muss diese Bemerkung auf die Sendung des Boten bezogen werden, ganz abgesehen davon, dass Diodor XI. c. 19, da er die Sendung des zweiten Boten nach der Schlacht erwähnt hat, ausdrücklich sagt: *„Θεμιστοκλῆς μὲν οὖν δυσὶ στρατηγήμασι χρησάμενος κτλ.“* Ferner ist zu beachten, dass der Inhalt der von Herodot, Plutarch und Justin — Polyaen folgt sicher Herodot — überlieferten Inschriften wesentlich derselbe ist, abgesehen davon, dass Plutarch kürzer als

Herodot, Justin mehr rhetorisch ausgeschmückter berichtet, was sicher auf Trogus, den vir priscae eloquentiae, zurückzuführen ist. Ich glaube demnach mit Recht annehmen zu können, dass Justin II. c. 12, 1—8 auf Herodot zurückzuführen ist. Zu derselben Annahme scheint auch Volquardsen gekommen zu sein, wenn er p. 33 sagt: „Im übrigen Teil der Darstellung des medischen Krieges bei Justin kommt allerdings manches vor, was Diodor fehlt, dagegen bei Herodot sich findet, was Trogus Pompejus also aus diesem entnommen haben kann."

In den folgenden Worten (8—10) desselben Capitels erzählt Justin, dass die von Xerxes vor der Seeschlacht bei Salamis nach Delphi geschickte Mannschaft, um den Tempel des Apollo zu plündern, vollständig zu Grunde ging. Hier haben Diodor und Trogus offenbar Ephorus benutzt, was durch die von Diodor XI. c. 14 erwähnte Inschrift erschlossen werden kann, die Herodot nicht kennt; dazu kommt noch, dass die Abweichungen in der Darstellung des Diodor und Trogus einerseits und anderseits des Herodot derart sind, dass an eine Benutzung des Herodot nicht gedacht werden kann. Ich erwähne nur Justin II. c. 12, 10: quae manus tota imbribus et fulminibus deleta est im Einklang mit Diodor XI. c. 14: *ἐνταῦθα δὲ παραδόξων ὄμβρων τε μεγάλων καὶ κεραυνῶν πολλῶν ἐκ τοῦ περιέχοντος πεσόντων, σουέβη διαφθαρῆναι συχνοὺς τῶν Περσῶν* — auch Ktesias lässt die Perser umkommen p. 39 *χαλάζης ἐμπεσούσης παχείας* —, dagegen lässt Herodot VIII. 38 die Perser in Folge der Naturerscheinungen und anderer Wunder fliehen, sie dann von den Delphiern verfolgen und einen Teil getötet werden: *συμμιγέντων δὲ τούτων πάντων φόβος τοῖσι βαρβάροισι ἐνεπεπτώκεε· μαθόντες δὲ οἱ Δελφοὶ φεύγοντάς σφεας, ἐπικαταβάντες ἀπέκτειναν πλῆθός τι αὐτῶν· οἱ δὲ περιεόντες ἰθὺ Βοιωτῶν ἔφευγον.* Allerdings sind auch einige nebengeordnete Abweichungen zwischen Justin und Diodor zu konstatieren. Bei Justin werden 4000 Mann nach Delphi geschickt, bei Diodor keine

bestimmte Zahlangabe — *μέρος τῆς δυνάμεως* —; bei Justin ist der Zweck der Expedition ad templum diripiendum, bei Diodor *τὸ μὲν τέμενος ἐμπρῆσαι τὰ δὲ ἀναθήματα συλῆσαι.* Die Ansichten der neueren Geschichtsschreiber über diese Expedition siehe bei Busolt II. p. 161. Anmerk. 3.

In gleicher Weise gehen Justin und Diodor zum Folgenden über; Justin II. c. 12, 11 post haec Thespias et Plataeas et Athenas vacuas hominibus incendit; Diodor XI. c. 14. *Ξέρξης δὲ διὰ τῆς Βοιωτίας διεξιὼν, τὴν μὲν τῶν Θεσπιέων χώραν κατέφθειρε, τὰς δὲ Πλαταιὰς ἐρήμους οὔσας ἐνέπρησεν, — — — μετὰ δὲ ταῦτα (οἱ Πέρσαι) τὰς Ἀθήνας κατέσκαψαν καὶ τοὺς τῶν θεῶν ναοὺς ἐνέπρησαν.* Beide lassen also Athen zerstört werden, vergl. Nepos, Themistokles c. 4: Xerxes Thermopylis expugnatis protinus accessit astu, idque nullis defendentibus — — incendio delevit. Herodot erwähnt zwar ebenfalls die Zerstörung der von Verteidigern entblössten Städte Thespiä und Platää, VIII., c. 50. *ἐμπρήσας Θεσπιέων τὴν πόλιν αὐτῶν ἐκλελοιπότων ἐς Πελοπόννησον καὶ τῶν Πλαταιέων ὡσαύτως,* doch von einer Zerstörung Athens durch Xerxes berichtet er nichts. Nach ihm besetzen die Perser die Stadt, VIII. c. 51 *αἱρέουσι ἔρημον τὸ ἄστυ* und zerstören nur die Burg; VIII. c. 53 *ἐνέπρησαν πᾶσαν τὴν ἀκρόπολιν.* Im vollen Einklang hiemit lässt Herodot ferner den Alexander von Macedonien später in seiner Rede nur von den zerstörten Tempeln auf der Akropolis sprechen, VIII. 140a, bemerkt auch, dass erst Mardonius Athen mit Feuer zerstört, IX, 13. *Μαρδόνιος ὑπεξεχώρεε ἐμπρήσας τὰς Ἀθήνας.* Aus dieser Abweichung geht hervor, dass Diodor, Nepos und Trogus in ihrer Darstellung Ephorus benutzt haben.

Im Folgenden führt Justin aus, weshalb Athen nicht verteidigt wurde. Zunächst berührt er den Bau einer Flotte von 200 Kriegsschiffen, II. c. 12, 18. Diese Stelle glaubt Albrecht p. 10 ff. auf Theopomp zurückführen zu müssen. Allerdings spricht hierfür die Übereinstimmung in der Wortverbindung zwischen Justin und Plutarch; man

vergleiche Justin: praemonente Themistocle, victoriam illam de Persis non finem, sed causam majoris belli fore und Plutarch Themistokles c. 3. 4 *οἱ μὲν γὰρ ἄλλοι — — πέρας ᾤοντο τοῦ πολέμου τὴν ἐν Μαραθῶνι τῶν βαρβάρων ἧτταν εἶναι, Θεμιστοκλῆς δὲ μειζόνων ἀγώνων;* vergl. auch noch die von Albrecht p. 11 angeführten Parallelstellen zwischen Plutarch und Nepos. Dass diese beiden, von denen der letztere in dem 2. und 3. Kapitel des Themistokles die Angabe mehrerer Autoren durcheinander geworfen hat, — vergl. Nipperdey grössere Ausgabe p. 21 — hier Theopomp benutzt haben, — vergl. Holzapfel p. 48 — halte ich trotz Enmanns Entgegnungen p. 4 für wahrscheinlich, hinsichtlich des Justin aber glaube ich an keine Benutzung dieses Geschichtsschreibers. Es wäre doch gewiss auffallend, wenn Trogus, der im Vorhergehenden Ephorus benutzt hat, diese eine Stelle aus einer neuen Quelle, aus Theopomp, entlehnt haben sollte. Zudem hindert mich eine gewisse Verschiedenheit in der Darstellung, Albrecht beizustimmen. Bei Justin steht klar ausgedrückt, dass Themistokles bei dem Bau der Flotte nur einen zukünftigen Krieg mit den Persern im Auge hatte, bei Plutarch hielt er seine eigentlichen Absichten verborgen, er schiebt gleich Herodot VIII. c. 144 *Θεμιστοκλέης ἀνέγνωσε — — Ἀθηναίους — — νέας τούτων τῶν χρημάτων ποιήσασθαι διηκοσίας ἐς τὸν πόλεμον, τὸν πρὸς Αἰγινήτας λέγων*, als Vorwand für den Flottenbau nur den Krieg mit Aegina vor cf. Plutarch c. 4. 1.: *Θεμιστοκλῆς ἐτόλμησε εἰπεῖν ὡς χρὴ τὴν διανομὴν ἐάσαντας ἐκ τῶν χρημάτων τούτων παρασκευάσασθαι τριήρεις ἐπὶ τὸν πρὸς Αἰγινήτας πόλεμον.* Dann auch werden nach Plutarch Themistokles c. 4, 2, *ἑκατὸν ἐποιήθησαν τριήρεις* und Nepos Themistokles c. 2, 2 ut classis centum navium aedificaretur — vergl. Polyaen I. 30, 6 — 100 Schiffe erbaut, nach Justin 200. Nepos las ebenfalls wohl in seiner Quelle, dass die Athener vor der Seeschlacht bei Salamis 200 Schiffe in ihrem Besitze hatten, denn er lässt c. 2, 8 weitere 100 Schiffe beim

Anmarsch der Perser in Folge des erteilten Orakels von den hölzernen Mauern der Flotte hinzugefügt werden. Dass diese nicht auf einmal fertig gestellt wurden, sondern nach und nach, ersehen wir aus Plutarch, Themistokles c. 4. 3. *Θεμιστοκλῆς ἐκ δὲ τούτου κατὰ μικρὸν ὑπάγων καὶ καταβιβάζων τὴν πόλιν πρὸς τὴν θάλασσαν,* genauer aus Diodor XI. c. 43. *Θεμιστοκλῆς ἔπεισε τὸν δῆμον καθ' ἕκαστον ἐνιαυτὸν πρὸς ταῖς ὑπαρχούσαις ναυσὶν εἴκοσι τριήρεις προς-κατασκευάζειν.* Wenn Diodor erst nach der Schlacht bei Platää Themistokles den Athenern den Rat geben lässt, auf die angegebene Weise die Flotte zu verstärken, so liegt hier offenbar eine Zeitverwechslung vor, vergl. Curtius, griech. Gesch. II. p. 800 Anmerk. 17; Dunker, Gesch. des Altertums IV. 2 p. 704, Busolt II p. 123 Anmerk. 2 und p. 124 Anmerk. 1. Im Übrigen ist auch noch zu beachten, worauf Wolffgarten p. 32 aufmerksam gemacht hat, dass Trogus diesen ganzen Satz wohl bei der Schlacht bei Artemisium erwähnt, Justin ihn aber hierher gesetzt habe. Wolffgartens Ansicht billigen Holzapfel p. 48 und Enmann p. 4. p. 21.

Nach dem von Delphi erteilten und von Themistokles gedeuteten Orakel — da die Deutung bei Justin rhetorisch ausgeschmückt ist, während sie nur kurz erwähnt wird bei Herodot VII., c. 143 *Θεμιστοκλέης συνεβούλευε ὡς τούτου ἔοντος τοῦ ξυλίνου τείχεος,* Plutarch Themistokles c. 10, 2, *λέγωνμηδὲν ἄλλο δηλοῦσθαι ξύλινον τεῖχος ἢ τὰς ναῦς,* Nepos, Themistokles c. 2, 7. Themistocles persuasit, consilium esse Apollinis, ut in naves se suaque conferrent: eum enim a deo significari murum ligneum, weist diese Stelle auf Ephorus hin, — fährt Justin fort: probato consilio, conjuges liberosque cum pretiosissimis rebus abditis insulis relicta urbe demandant. Diese Worte stimmen mehr mit Diodor XI, 13. *οἱ δ' Ἀθηναῖοι τέκνα καὶ γυναῖκας καὶ τῶν ἄλλων χρησίμων, ὅσα δυνατὸν ἦν, εἰς τὰς ναῦς ἐνθέντες διεκόμισαν εἰς Σαλαμῖνα* und XI. 39. *Ἀθηναῖοι μετὰ τὴν ἐν Πλαταιαῖς νίκην μετεκόμισαν ἐκ Τροιζῆνος*

καὶ Σαλαμῖνος τέκνα καὶ γυναῖκας εἰς τὰς Ἀθήνας als mit Herodot VIII. 41 überein. Am genauesten hat Ephorus Nepos überliefert, Themistokles 2, 8 Atheniense sua omnia — partim Salamina, partim Troezena deportant, vergl. Frontin strateg. I. 3. 6 in Troezena et in alias urbes. Justin hat in überaus grosser Flüchtigkeit Trözen für eine abdita insula gehalten, vergl. Busolt. Plutarch. Themistokles 10, c. 3. lässt die meisten Athener nach Trözen auswandern. Vergl. Enmann p. 21.

Als nun die gesamte griechische Flotte in dem engen Meere bei Salamis versammelt ist und kampfbereit die Ankunft der Perserflotte erwartet, bricht unter den Anführern der Griechen Uneinigkeit aus. Leider berichtet Justin hier sehr kurz, vergl. dagegen Herodot VIII. 56—64, 70, 74, Diodor XI. 15—17, Plutarch Themistokles c. 11, doch hindert uns nichts, anzunehmen, dass er auch hier nach Ephorus berichtet.

In der nun folgenden Darstellung der Seeschlacht bei Salamis weicht Justin ganz von Diodor ab, er hat also Ephorus, den Wolffgarten p. 34, Enmann p. 5 ff., Mohr p. 2 auch hier für die einzige Quelle halten, nicht benutzt. Gegen Wolffgarten behauptet Albrecht p. 38, dass die Schilderung der Seeschlacht uns in drei verschiedenen Versionen überliefert ist, von denen die eine Herodot, die zweite Plutarch und Diodor, deren gemeinsame Quelle Ephorus sei, und die dritte Justin und Nepos vertreten, die Theopomp als Gewährsmann folgen.

Alle Geschichtsschreiber berichten übereinstimmend, dass ein Teil der griechischen Flottenmannschaft, als Xerxes Athen eingenommen hatte und die Perserflotte in Sicht gekommen war, nach ihrer Heimat eilen will, um diese zu schützen. Justin fährt nun fort, timens Themistocles, ne discessu sociorum vires minuerentur, per servum fidum Xerxi nuntiat e. q. s. Aus diesen Worten glaubt Albrecht p. 43 entnehmen zu können, dass die Athener allein eventuell die Seeschlacht mit den Persern hätten

wagen wollen, und meiner Ansicht nach mit Recht. Er sagt: videtur igitur Justini vel Trogi Pompeji auctor rem ita intellexisse, ut Themistocles ipse de relinquendis fretis Salaminiis non cogitasset, sed etiam post sociorum discessum pugnam inire voluisset; atque idem fortasse in Nepotis verbis inest, apud quem c. IV., 3. legimus; Themistocles unus restitit et universos pares esse posse ajebat, dispersos testabatur perituros. Allerdings bin ich geneigt, die Stelle bei Nepos anders aufzufassen, sie scheint mir nur das zu besagen, was Herodot VIII. 63 ausdrückt: *ἀπολιπόντων Ἀθηναίων οὐκέτι ἐγένοντο ἀξιόμαχοι οἱ λοιποί.* Denselben Sinn erkennt Emmann p. 5 ebenfalls in der Justinstelle, indem er sociorum mit vires verbindet, was mir nicht möglich scheint. Dass ferner die Athener allein gegen die Perser die Schlacht wagen wollen, finden wir ganz klar ausgedrückt bei Isokrates Panegyricus § 97: *πρὸς χιλίας καὶ διακοσίας τριήρεις μόνοι — οἱ Ἀθηναῖοι — διαναυμαχεῖν ἐνόμισαν;* wir werden also durch diese Stelle auf einen Gewährsmann hingewiesen, der aus der Schule des Isokrates hervorging und dieser kann nur Theopomp gewesen sein. Vergl. auch Nipperdey in seiner grösseren Ausgabe des Nepos, der in cc. 2. 3. des Themistokles noch auf mehrere Stellen hinweist, die nur aus Theopomp entnommen sein können, vergl. Wecklein p. 272, Holzapfel p. 80 ff. Ferner geht aus Justin-Nepos hervor, dass die Peloponnesier den Entschluss gefasst haben, sich in die einzelnen Städte zu zerstreuen, nach Herodot VIII. 56, 57 und Diodor XI., 16 hingegen wollen sie beim Isthmus sich noch einmal der Perserflotte entgegenstellen. Wegen dieser Verschiedenheiten in der Darstellung wird an eine Benutzung des Ephorus hier seitens Justins nicht gedacht werden können. Wenn weiter im Folgenden eine oberflächliche Wortübereinstimmung zwischen Diodor und Justin besteht, durch die man sich bestechen liess, Ephorus als Quelle anzusehen, so tritt doch eine sehr grosse Verschiedenheit in der beiderseitigen Darstellung zu Tage,

die auch dem flüchtigen Leser gleich beim ersten Male auffallen muss. Diese Verschiedenheit tritt gleich ganz deutlich in den Worten hervor, die der Bote dem Xerxes heimlich melden soll. Man vergleiche auch noch die verschiedenen Nachrichten über die Stellung des Boten zu Themistokles. Übereinstimmend berichten Justin und Nepos. – abgesehen davon, dass bei ersterem die Griechen an Flucht denken, während man aus Nepos' Worten herauslesen muss, dass sie auf der Flucht sind, — dass Xerxes jetzt die Griechen am leichtesten besiegen könne, später, wenn sie erst entwischt wären, könne er dies Ziel erst mit mehr Mühe und in längerer Zeit erreichen. Man vergleiche: Justin II. c. 12. 19. 20: uno in loco eum contractam Graeciam capere facillime posse. Quod si civitates, quae jam abire vellent, dissipentur, majore labore ei singulas consectandas; Nepos Themistokles c. 4. 3. adversarios ejus in fuga esse, qui si discessissent, majore cum labore et longinquiore tempore bellum confecturum, cum singulas consectari cogeretur, quos si statim aggrederetur, brevi universos oppressurum. Hingegen ist bei Diodor der Hauptgrund, der Xerxes zum Angriff verleitet, dass er bei Salamis die Flotte allein ohne das Fussvolk leicht besiegen könne; vergl. Diodor XI. c. 17. *διότι μέλλουσιν αἱ κατὰ Σαλαμῖνα νῆες ἀποδιδράσκειν ἐκ τῶν τόπων καὶ πρὸς τὸν Ἰσθμὸν ἀθροίζεσθαι* und die gleich darauf folgenden Worte: *Ξέρξης ἔσπευδε κωλῦσαι τὰς ναυτικὰς δυνάμεις τῶν Ἑλλήνων τοῖς πεζοῖς στρατοπέδοις πλησιάζειν.* Ganz dasselbe berichtet Plutarch, nur dass er ausserdem noch den Xerxes durch die geheime Botschaft auf die Verwirrung und Uneinigkeit der griechischen Flottenmannschaft aufmerksam gemacht werden lässt; Themistokles c. 12, 2: *διακελεύεται — — — ἐν ᾧ ταράττονται καὶ πεζῶν χωρὶς ὄντες ἐπιθέσθαι καὶ διαφθεῖραι τὴν δύναμιν ναυτικήν.* Bei Herodot sucht Themistokles den Perserkönig hauptsächlich dadurch zum Angriff zu bestimmen, dass er ihm die Uneinigkeit der

Griechen schildert und den Abfall einiger zu den Persern in Aussicht stellt. Herodot VIII. 75. *οὔτε γὰρ ἀλλήλοις, ὁμοφρονέουσι οὔτ' ἔτι ἀντιστήσονται ὑμῖν, πρὸς ἑωυτούς τε σφέας ὄψεσθε ναυμαχέοντας τοὺς τὰ ὑμέτερα φρονέοντας καὶ τοὺς μή.* Auch Enmann pp. 6, 7 giebt zu, dass diese Nachrichten, die uns Justin-Nepos überliefern, unmöglich aus Ephorus entlehnt seien; er glaubt, dass entweder Trogus diese Notiz dem älteren Cornelius Nepos entnommen, oder aber Nepos und Trogus verdanken sie den Andeutungen der gleichen Quelle. „denn leicht ersichtlich ist die Absicht, die List des Themistokles pikanter und die Dummheit des Xerxes noch grösser erscheinen zu lassen". Absolut für bedenklich halte ich es, hier an dieser einen Stelle die Benutzung eines neuen Autors seitens Trogus anzunehmen, auch die zweite Möglichkeit der Entstehung dieser Notiz, wie sie Enmann angiebt, muss ich verwerfen, da beide, Trogus sowohl wie Nepos, nie anders als streng an den Text ihres Autors sich anschliessend berichten, nie aber ihrer eigenen Phantasie die Zügel schiessen lassen.

Auf die Meldung des Boten hin beschliesst Xerxes, die Griechen anzugreifen; diese aber (21) adventu hostium occupati proelium collatis viribus capessunt. Leider berichtet Justin nicht, wer die Griechen von dem bevorstehenden Angriffe der Perser in Kenntnis setzte. Da, wie wir gesehen haben, eine grosse Übereinstimmung zwischen Justin und Nepos besteht, und letzterer, wenn auch an einer anderen Stelle, erwähnt, dass Aristides in der Seeschlacht mitgekämpft habe, — vergl. Aristides c. 2, 1 — so möchte ich glauben, dass die beiderseitige Quelle die Griechen durch Aristides das Anrücken der Perserflotte erfahren lässt. Bei Diodor wird Aristides nicht erwähnt, hier ist es ein Samier, der die betreffende Nachricht überbringt, vergl. XI. c. 18: *οἱ δὲ τῶν Ἰόνων ἡγεμόνες ἀπέστειλαν ἄνδρα Σάμιον πρὸς τοὺς Ἕλληνας τὸν διαφήσοντα περὶ τῶν δεδογμένων τῷ βασιλεῖ*

καὶ περὶ τῆς ὅλης ἐκτάξεως. Über die Sendung dieses Samiers vergleiche Bauer 11. p. 626. 627. Bei Herodot bringt die Nachricht Aristides, VIII., c. 79 ff., und später ein tenisches Schiff, VIII. c. 82; ihm folgt Plutarch, Themistokles c. 12, 3 und Aristides c. 8; vergleiche Albrecht p. 35.

Justin fährt fort (22): interea rex, velut spectator pugnae, cum parte navium in litore remanet. eine Nachricht, die kein anderer Historiker überliefert hat, vergl. Herodot VIII., c. 90, Diodor XI. c. 19, Plutarch, Themistokles c. 13. 1; es ist demnach dieser Satz nicht aus Ephorus und Herodot entlehnt.

Im Gegensatze zu Wolffgarten p. 34 und Enmann pp. 7. 8, die beide die Erzählung von der Tapferkeit der Artemisia auf Ephorus, und Albrecht. der sie pp. 40. 44 auf Theopomp zurückführen will, glaube ich mit Recht annehmen zu können, dass hier Herodot benutzt ist. Für Herodot spricht, abgesehen davon. dass weder Diodor, noch Plutarch, noch Nepos uns eine Nachricht über den Mut der Artemisia hinterlassen haben, dass er den Xerxes, als er die tapfere Kampfesweise der halicarnassischen Königin sah, in Worte ausbrechen lässt, die vollständig mit den von Justin überlieferten übereinstimmen; vergl. Herodot VIII. c. 88 *Ξέρξην δὲ εἶπαι λέγεται — — οἱ μὲν ἄνδρες γεγόνασί μοι γυναῖκες, αἱ δὲ γυναῖκες ἄνδρες,* vergl. Polyän strateg. VIII., 52, 4. Dass ferner ein weniger günstiger Bericht über die Artemisia den alten Schriftstellern bekannt war, ersehen wir aus Plutarch: de malignitate Herodoti c. 38. Wir werden uns auch nicht wundern, wenn wir hier Spuren von einer Benutzung des Herodot entdecken, ist doch auch in den früheren Darstellungen, die aus Ephorus entlehnt waren, ebenfalls hin und wieder Herodot mitbenutzt worden. Dass dieser gerade in so rühmlicher Weise zu wiederholten Malen von der Artemisia berichtet, VII., 99; VIII., 68 ff., 87 ff.,

101 ff., hat sicher seinen Grund in dem Localpatriotismus dieses Historikers.

In dem übrigen Teile des 12. Kapitels schildert Justin kurz die Seeschlacht bei Salamis. Nach ihm gingen, als eine Zeit lang unentschieden gekämpft war, die Jonier, dem Vorschlage des Themistokles folgend, — vergl. II. c. 12, 7. ite cessim, inhibete remos et a bello discedite — allmählich zurück. Durch deren Abfall wurden die Perser mutlos und bald nachher in die Flucht gejagt. Viele Perserschiffe wurden erobert, viele versenkt; die Besatzung aber von vielen Schiffen, die mehr als die Griechen noch die Grausamkeit ihres Königs fürchteten, eilten ihrer Heimat zu.

Schon aus diesen wenigen Worten geht klar hervor, dass Justin, — der hier, wie auch an andern Stellen von Orosius II. c. 10 stark benutzt worden, vergl. Beck: de Orosii fontibus et auctoritate — uns eine Schilderung der salaminischen Seeschlacht überliefert hat, wie wir sie bei keinem andern Geschichtsschreiber finden. Nach ihm ist die Schlacht durch den offenen Verrat der Jonier entschieden. Dagegen berichtet Herodot, dass diese Griechen tapfer gekämpft haben cf. VIII., 85 *ἠθελοκάκεον μέντοι αὐτῶν κατὰ τὰς Θεμιστοκλέος ἐντολὰς ὀλίγοι, οἱ δὲ πλεῦνες οὔ* und besonders VIII. 90. Auch Diodor weiss nichts von dem Abfall der Jonier während der Schlacht, er erwähnt nur, dass sie vor der Schlacht versprechen, zu den Griechen überzugehen XI. c. 18. *οἱ τῶν Ἰώνων ἡγεμόνες ἀπέστειλαν ἄνδρα Σάμιον πρὸς τοὺς Ἕλληνας τον διασαφήσοντα — — — καὶ διότι κατὰ τὴν μάχην ἀποστήσονται τῶν βαρβάρων,* was sie aber gewiss nicht bewerkstelligen konnten, da Diodor in der Schilderung der Schlacht erwähnt, dass die phönicischen und cyprischen Schiffe zuerst die Flucht ergreifen und die Niederlage verschulden. Die Ansichten der neueren Geschichtsforscher über das Verhalten der Jonier während des Kampfes hat Bauer zusammengestellt p. 624, Anmerk. Ich vermute nun, dass Trogus, der

vorher schon Theopomp benutzt hat, hier zu derselben Quelle seine Zuflucht nahm. Enmanns gegnerischen Ausführungen p. 9 vermag ich nicht zuzustimmen. Nach ihm hätte Justin nur zwei Fragmente — die Tapferkeit der Artemisia und den Abfall der Jonier — in sein „florum corpusculum" aufgenommen, statt den ganzen Verlauf der Seeschlacht in seinen wichtigsten Momenten wiederzugeben. Sicher hat aber Ephorus, wie wir aus der Diodorstelle ersehen können, nicht von einem Abfall der Jonier während der Schlacht gesprochen, es müsste sonst dem Diodor auch eine grobe Nachlässigkeit vorgeworfen werden, wenn er dies Ereignis übergangen hätte. Über Artemisia vergl. p. 34. Wenn in dem letzten Satze des Kapitels eine Übereinstimmung in der Berichterstattung zwischen Justin und Diodor besteht, auf die Volquardsen p. 33 und ihm folgend Wolffgarten p. 34 und Enmann p. 10 hinweisen, vergl. Justin II. c. 12, 27. plures non minus saevitiam regis quam hostem timentes domum dilabuntur und Diodor XI. c. 19 *οἱ δὲ Φοίνικες φοβηθέντες τὰς ἀπειλὰς τὸ μὲν πρῶτον — — — κατέπλευσαν, τῆς δὲ νυκτὸς ἐπιγενομένης ἀπῆραν εἰς τὴν Ασίαν* — so lässt diese Stelle, da die Abweichungen Justins von Diodor in dem Vorhergehenden wie im Folgenden eine Benutzung des Ephorus ausschliessen, nur den Schluss zu, dass Theopomp gerade so wie Ephorus berichtet hat.

Im dreizehnten Kapitel erzählt Justin die schmachvolle Rückkehr des Xerxes wiederum ganz abweichend von den Angaben Diodors, Plutarchs und Herodots.

Xerxes, der nach der Schlacht noch zu keinem festen Entschluss gekommen ist, — dubium consilii Mardonius aggreditur — empfängt von Mardonius den Rat, nach Asien zurückzukehren, damit in dem Perserreiche kein Aufstand ausbräche, ihn möge er mit 300 000 Mann auserlesenen Truppen zurücklassen. Dies billigt Xerxes, er giebt den Oberbefehl über die verlangten Truppen dem

Mardonius und schickt sich dann an, die Truppen selbst in die Heimat zurückzuführen.

Viel kürzer berichtet Diodor. Nach ihm hat es den Anschein, als ob der Perserkönig entschlossen ist, den Kampf mit seinem Fussvolke fortzusetzen, da er als Zweck der List des Themistokles angiebt, die Landmacht der Perser zu verringern, vergl. XI. c. 19. *φοβουμένων γὰρ τῶν Ἑλλήνων πεζῇ διαγωνίζεσθαι πρὸς τοσαύτας μυριάδας, — Θεμιστοκλῆς — ἐταπείνωσε πυκὺ τὰς δυνάμεις τῶν πεζικῶν στρατοπέδων τοιῷδέ τινι τρόπῳ.* Dass nach Diodor Xerxes 400 000 Mann unter dem Oberbefehl des Mardonius in Griechenland zurücklässt, beruht auf dem Fehler eines Abschreibers, denn als Gesamtsumme des persischen Heeres in der Schlacht bei Platää erwähnt er XI. c. 30, 500 000 — *ἦν δὲ σύμπας ἀριθμὸς τῶν βαρβάρων εἰς πεντήκοντα μυριάδας,* zu denen vorher 200 000 Hülfstruppen gestossen waren XI. c. 28. *πολλοὺς ἄλλους ἠθροίκει πλείους τῶν εἴκοσι μυριάδων.* Überhaupt finden wir bei allen Geschichtsschreibern die 300 000 Perser bezeugt; eine Ausnahme macht nur Nepos, der sie Pausanias c. 2, 2 auf 220 000 berechnet. Plutarch lässt die Absicht des Xerxes ebenfalls durchschauen, in Griechenland zu bleiben und eine Entscheidung mit den Landtruppen herbeizuführen, vergl. Anfang des 16. c. im Themistokles. Ferner berichten Plutarch und Diodor nichts über den Rat des Mardonius. Herodot ist ebenfalls nicht benutzt, bei ihm ist Xerxes fest entschlossen, zurückzukehren VIII c. 97 *δρησμὸν ἐβούλευε,* giebt sich aber den Anschein, als ob er weiter kämpfen will VIII. c. 97 *ὁρέοντες δὲ μὲν πάντες οἱ ἄλλοι ταῦτα πρήσσοντα, εὖ ἠπιστέατο, ὡς ἐκ παντὸς νόου παρεσκευάσθαι μένων πολεμήσειν.* Nun kommt Mardonius, der sich durch des Königs Anstalten nicht täuschen liess, zu diesem und giebt ihm den bei Justin ebenfalls erwähnten Rat. VIII., c. 100.

Durch die nun folgenden Worte wird noch klarer, dass Trogus weder Herodot noch Ephorus benutzt hat.

Justin fährt fort (5—10), dass die Griechen auf die Kunde von dem Rückzuge des Xerxes die Brücke über den Hellespont abbrechen wollten, damit dieser entweder mit dem Heere umkäme oder in seiner verzweifelten Lage Frieden anböte. Diesem Vorhaben widersetzte sich Themistokles aus Furcht, dass die Perser sich mit verzweifeltem Mute den Weg mit dem Schwerte bahnen möchten, indem er sagte, es blieben noch genug Feinde in Griechenland zurück und deren Zahl dürfe nicht vermehrt werden. Wie er mit seiner Ansicht bei den Griechen nicht durchdringen konnte, schickte er denselben Sklaven, dessen er sich vor der Seeschlacht bei Salamis bedient hatte, noch einmal zum Xerxes, dem er die Pläne der Griechen mitteilte und den er zugleich aufforderte, möglichst schnell zurückzukehren. Xerxes giebt in Folge dieser Botschaft den Befehl an einzelne Führer ab, er selbst eilt mit wenigen Begleitern vorwärts. Als er in Abydus ankommt, hat der Sturm die Brücke zertrümmert, und er muss in einem Fischerkahn nach Asien übersetzen.

Diodor, dem Ephorus als Quelle vorgelegen hat, berührt diese Ereignisse nur sehr kurz. Er lässt den Boten dem Xerxes melden, dass die Griechen nach dem Hellespont fahren wollten, um die Brücke abzubrechen, worauf Xerxes, um seine Rückkehr besorgt, sich entschliesst, möglichst schnell nach Asien zu eilen, vergl. XI. c. 19. Ob Ephorus erwähnt hat, dass Themistokles denselben Boten zweimal zum Perserkönige geschickt habe, lässt sich bei der ungenauen Ausdrucksweise des Diodor nicht entscheiden; cf. XI. c. 17. *ἔπεισέ τινα αὐτομολῆσαι* und XI. c. 19. *τὸν παιδαγωγὸν τῶν ἰδίων υἱῶν ἀπέστειλε.* Anders urteilen Wolffgarten p. 36, Enmann p. 12, Mohr p. 29, Plutarch — dessen Gewährsmann nicht mit Sicherheit bestimmt werden kann, Mohr p. 29 nimmt Phanias, Wecklein Stesimbrotos, Albrecht p. 13 Ephorus, Enmann p. 13 Xeanthes an — erwähnt, dass Themistokles zum ersten Male den Persern durch Sikinnus Nachrichten zukommen

liess. vergl. Themistokles c. 12 und hierzu Wecklein p. 244, dass er aber zum zweiten Male Arnakes — bei Polyaen I., 39. 4 ist es Arsakes — mit der geheimen Botschaft absendet, vergl. Aristides 9, Themistokles c. 16, 2. Ferner berichtet er, dass von Themistokles der Plan ausging, die über den Hellespont geschlagene Brücke zu zerstören, dem sich jedoch Aristides widersetzte; Aristides c. 9, Themistokles c. 16. 1. Der übrige Teil der Darstellung des Plutarch stimmt vollständig mit der von Diodor überlieferten überein. Auch Herodot berichtet wesentlich anders als Justin. Dem Plane des Themistokles, die Brücke zu zerstören, widersetzt sich Eurybiades VIII., 108; Xerxes empfängt die Nachricht von dem Vorhaben der Griechen, die ihm Sikinnus überbringt, dessen Themistokles sich bei Salamis ebenfalls bedient hatte VIII. c. 75, noch in Attika VIII. c. 110. c. 113; er ist also noch nicht auf der Flucht wie Justin berichtet. Hierauf zieht die vollzählige persische Streitmacht mit ihrem Könige nach Thessalien, wo Mardonius die 300000 Soldaten ausmustert VIII. c. 113, 114. Mit dem Reste des Heeres eilt Xerxes nach dem Hellespont VIII. c. 119 *ἅμα τῷ ἄλλῳ στρατῷ ἀπενόστησε ἐς τὴν Ἀσίην*, wo er indessen nur mit sehr wenig Truppen ankommt VIII. c. 115. *ἀπάγων τῆς στρατιῆς οὐδὲν μέρος ὡς εἰπεῖν* cf. Aeschylus, Perser v. 510. *οὐ πολλοί τινες*. Die Brücke ist zerstört VIII. c. 117, erst nach einiger Zeit bringt er die Geretteten glücklich nach Sardes. Allerdings erwähnt Herodot noch eine zweite Version dieses schmählichen Rückzuges VIII. cc. 118. 119, die ihm aber selbst nicht glaubhaft erschien — *οὐδαμῶς ἔμοιγε πιστός*. — Nach ihr übergiebt er in Eion dem Hydarnes den Oberbefehl, während Xerxes selbst von hier aus auf einem phönicischen Schiffe nach Asien gelangt. Wir sehen also, dass Justin in der Darstellung des Rückzuges des Xerxes wiederum ganz anders als Herodot, Plutarch und Ephorus berichtet. Auch hier werden wir, da schon im Früheren Theopomp von Trogus benutzt ist, mit ziemlicher Sicherheit dieselbe

Quelle annehmen können. Diese Annahme gewinnt dadurch noch mehr Boden, dass die im folgenden (10—12) von Justin beschriebenen Leiden und Mühsale, welche das Heer der Perser auf dem Rückzuge auszustehen hat, obgleich, wie sie ebenfalls bei Herodot VIII. cc. 115—117, vergl. Aeschylus Perser v. 480 ff. erwähnt finden, doch wegen des rhetorischen Schmuckes auf einen Schüler des Isokrates hinweisen.

Im 14. Kapitel beschreibt Justin so kurz und in so allgemeinen Redewendungen die Ereignisse des Jahres 479, dass für die Quellenfrage nur wenig gewonnen wird.

Im ersten Satze erwähnt er, dass Mardonius Olynth eroberte. Falls keine Namensverwechselung vorliegt, weicht er von Herodot ab. der diesen Waffenerfolg dem Artabazus zuschreibt VIII. 127. Diodor und Plutarch erwähnen nichts hiervon.

Weiter berichtet Justin, dass Mardonius die Athener auffordern liess, Frieden und Freundschaft mit dem Perserkönige zu schliessen, dagegen gelobe er incensae eorum urbis etiam in majus restutionem. Im allgemeinen berichten Herodot, bei dem VIII. c. 53 Xerxes nur die Akropolis verbrannt hat, Diodor und Plutarch dasselbe, zeigen aber dabei doch einige Abweichungen, die deutlich erkennen lassen, dass Herodot und Ephorus von Trogus nicht benutzt wurden. Bei Justin scheint Mardonius von den Athenern nur wohlwollende Neutralität zu verlangen, bei Herodot VIII. c. 140a fordert er Bündnis (*ὁμαιχμίην*) und verspricht Land und vollständigen Schadenersatz. Diodor und Plutarch, die hier Ephorus folgen, lassen den Mardonius den Athenern, wenn sie auf die Seite der Perser treten würden, ausser Land noch Gold bieten, vergl. die Antwort auf die Botschaft bei Diodor XI. c. 28 (*οὔτε χρυσός τοσοῦτος*) und Plutarch, Aristides c. 10, wo Mardonius verspricht *χρήματα πολλὰ δώσειν* und die Antwort der Athener *ὡς οὐκ ἔστι χρυσοῦ τοσοῦτον πλῆθος οὐδ' ὑπὲρ γῆν οὐδ' ὑπὸ γῆν*. Allein erwähnt noch Plutarch an der eben

genannten Stelle, dass Mardonius den Athenern versprochen, sie zu Herren von ganz Griechenland zu machen, *πρὸς δὲ Ἀθηναίους ἔπεμψε — — λόγους παρὰ βασιλέως — — καὶ τῶν Ἑλλήνων κυρίους καταστήσειν ἐπαγγελλομένου.*

Als Mardonius die abschlägliche Antwort der Athener erhalten hat, verwüstet er Athen und geht nach Böotien zurück. Ganz gleiche Nachrichten bieten Herodot VIII., c. 143; Diodor XI. c. 28; Plutarch Aristides c. 10 spricht nur von einem Einfall des Mardonius in attisches Gebiet.

Die Stärke des griechischen Heeres, das den Persern in Böotien entgegentritt, berechnet Justin auf 100 000 Mann, cf. Graecorum exercitus, qui centum milium fuit, Herodot aber auf 110 000 Mann IX. c. 30. *τοῦ δὲ συμπάντος Ἑλληνικοῦ τοῦ συνελθόντος ἐς Πλαταιὰς — — ἕνδεκα μυριάδες ἦσαν.* Nepos Pausanias c. 1, 2 nennt keine bestimmte Zahl. Die Angabe Justins finden wir durch Diodor XI. c. 30 bestätigt *ἦν δὲ ὁ σύμπας ἀριθμὸς τῶν Ἑλλήνων εἰς δέκα μυριάδας,* doch glaube ich nicht, dass Trogus, der in der eben vorhergehenden Darstellung keineswegs mit Diodor gleichlautend berichtete, hier Ephorus ausgeschrieben habe, da er im Folgenden gleich wieder von Ephorus abweicht, wenn er berichtet: victus Mardonius cum paucis profugit. Da nun Diodor XI. c. 31 *ὁ δὲ Μαρδόνιος ἐκθύμως ἔπεσε,* sowie Plutarch Aristides c. 19 *Μαρδόνιον ἀνὴρ Σπαρτιάτης — — ἀποκτίννυσι, λίθῳ τὴν κεφαλὴν πατάξας* und Herodot IX. c. 64 *ἀποθνήσκει Μαρδόνιος,* vergl. auch Nepos Pausanias c. 1., 2. ipse dux cecidit proelio einstimmig berichten, dass Mardonius in der Schlacht bei Platää gefallen ist, da ferner Diodor XI. c. 31, Plutarch, Aristides c. 19 und Herodot IX. c. 70 wiederum einstimmig berichten, dass Artabazus mit 40 000 Mann geflohen sei, glaubt Wolffgarten, dem Enmann p. 23 zustimmt, schliessen zu können, dass Justin hier Trogus ungenau überlieferte, dass Trogus statt des von seinem Abschreiber überlieferten Mardonius profugit — Artabazus profugit geschrieben habe. Ich muss zwar offen bekennen,

dass diese vorgeschlagene Veränderung, obwohl ich dann noch an „cum paucis“ Anstoss nehme, grosse Wahrscheinlichkeit für sich hat, doch halte ich auch wiederum die Möglichkeit nicht für ausgeschlossen, dass die von Justin überlieferte Darstellung in Folge der Benutzung Theopomps entstanden sein kann. Vergleiche auch Busolt: „Diese Abweichung von der Hauptquelle des Trogus für einen blossen Schnitzer Justins zu erklären, ist verfehlt.“ Obwohl Ktesias l. l. 39 b ebenfalls die Flucht des Mardonius berichtet — *καὶ φεύγει τραυματισθεὶς Μαρδόνιος*, so ist doch wohl nicht daran zu denken, dass Trogus diese eine Nachricht aus diesem Schriftsteller entnommen hat. Ich halte es nämlich für sehr fraglich, dass wir in den Worten des Photius die richtige Überlieferung des Ktesias haben, da hier gerade sein Auszug von einer überaus grossen Flüchtigkeit und Verwirrung der Thatsachen zeugt. Wenn auch Wecklein p. 242 und Busolt II. p. 104 Anmerk. 8 glauben, dass die groben Irrtümer des Ktesias auf mündlicher Überlieferung beruhen, so kann doch meiner Ansicht nach die Flüchtigkeit an dieser Stelle nicht so erklärt werden. Lässt Ktesias doch die Schlacht bei Platää v o r dem Zuge nach Delphi und dem Seekampfe bei Salamis stattfinden!

Über die reiche Beute — Justin II. c. 14. 6 —, die die Griechen im eroberten Lager der Perser vorfinden, vergl. Herodot IX. c. 80, erwähnt letzterer im Gegensatze zu Justin — unde primum Graecos — — — — divitiarum luxuria coepit —, dass dies nur bei den Aegineten der Fall war: *ὥστε Αἰγινήτῃσι οἱ μεγάλοι πλοῦτοι ἀρχὴν ἐνθεῦτεν ἐγένοντο.* Diodor und Plutarch berichten nichts hierüber.

Vor dem Beginn der Schlacht bei Mykale — fährt Justin II. c. 14. 7 fort — a n t e congressionem cum classes ex adverso starent —, die an demselben Tage geschlagen wurde, an dem die Perser bei Platää die Niederlage erlitten, sei die Nachricht von dem Ausfall dieser Schlacht zu beiden Heeren gelangt, nuntius ad

utrumque exercitum pervenit. Herodot IX. c. 100 und Diodor XI. c. 35 berichten nur, dass die Griechen den Ausfall der Schlacht kannten, was Enmann p. 24 übersehen hat und wodurch seine ganze Hypothese hinfällig wird. Bei Herodot sind ferner die Griechen schon im Vorrücken, als sie die betreffende Nachricht erhielten, vergl. IX. c. 100 *οἱ Ἕλληνες προσήϊσαν πρὸς τοὺς βαρβάρους. ἰοῦσι δέ σφι φήμη τε ἐσέπτατο κτλ.* Diodor hingegen berichtet mit Justin übereinstimmend XI. c. 35 *παρασκευα ζομένων αὐτῶν πρὸς τὴν παράταξιν προσέπεσε φήμη κτλ.* Aus dem eben Erörterten geht klar hervor, dass Herodot von Trogus nicht benutzt ist, aber auch aus Ephorus scheint Trogus seine Angaben nicht entnommen zu haben. Aus Diodors Worten am Ende des 35. Kapitels, mit denen Polyaen strateg. I., 33 und Frontin strateg. I. 11. 7 übereinstimmen, glaube ich schliessen zu können, dass Ephorus, dem es unglaublich erschien, dass das Ergebnis der Schlacht bei Platää in so kurzer Zeit bei der griechischen Flotte bekannt würde, vergl. *τὸ γὰρ μέγεθος τοῦ διαστήματος ἤλεγχεν ἀδυνατοῦσαν τὴν προσαγγελίαν* — nur berichtete, Leotychides habe listig durch die ersonnene Nachricht den Mut der Griechen anzufeuern gesucht. Diodor scheint mir Herodots und Ephorus' Angaben vereinigt zu haben. Da nun Justin wieder hier ganz unabhängig von Ephorus und Herodot berichtet und auch seine Angabe im Folgenden: confecto bello omnium judicio Atheniensium virtus ceteris praelata sich weder bei Diodor noch Herodot findet, so glaube ich mit Recht behaupten zu können, dass Trogus auch hier Theopomp benutzt hat. Enmann, der auch diese Stelle auf Ephorus zurückzuführen versucht, muss wiederum dem Justin hier eine „Ungenauigkeit" vorwerfen; Busolt II. p. 188 schliesst sich ihm an, wenn er sagt, Ephorus scheint die Aristeia für diese Schlacht und den ganzen Feldzug zusammengeworfen zu haben.

Wenn wir nun noch zum Schluss die Frage aufwerfen, ob die Darstellung des dritten Perserzuges, wie wir sie

bei Justin finden, einen Anspruch auf Glaubwürdigkeit machen kann, so muss sie oftmals mit einem Nein beantwortet werden, weil Justin zu oft von dem besten Gewährsmann Herodot abweicht, der immer die Wahrheit zu überliefern bestrebt ist. Dazu kommt noch, dass Ephorus und Theopomp, die beiden Hauptquellen Justins in der Darstellung des dritten Perserzuges, ungefähr 100 Jahre nach Herodot schrieben und daher nicht so gut wie dieser über die einzelnen Vorfälle jener Zeiten unterrichtet sein konnten, dass sie ausserdem oftmals den Angaben von Rhetoren und Grammatikern folgten, die, wenn es ihr Interesse erforderte, die Thatsachen geradezu umkehrten.